

LIEBER LEBEN

REGIE Grand Corps Malade, Mehdi Idir

DREHBUCH Grand Corps Malade, Fadette Drouard nach dem Roman "Patients" von Fabien Marsaud alias Grand Corps Malade

DARSTELLER Pablo Pauly, Soufiane Guerrab, Moussa Mansaly, Nailia Harzoune, Franck Falise, Yannick Renier, Alban Ivanov, Anne Benoit, Samir El Bidadi u.a.

LAND, JAHR Frankreich 2016

GENRE Literaturverfilmung, Drama, Komödie

KINOSTART, VERLEIH 14. Dezember 2017, Neue Visionen Filmverleih



SCHULUNTERRICHT ab 9. Klasse

ALTERSEMPFEHLUNG ab 14 Jahre

UNTERRICHTSFÄCHER Französisch, Deutsch, Religion, Ethik, Sozialkunde, Psychologie

THEMEN Behinderte/Umgang mit Behinderung, Ethik, Freundschaft, Hoffnung, Krankheit, Lebenskrise(n), Rollenbilder, Selbstbewusstsein, Vertrauen, Werte

INHALT

Benjamin, ein sportlicher junger Mann mit vielen Zukunftsplänen, ist nach einem Badeunfall vorübergehend bewusstlos, die Umwelt nimmt er anfangs nur schemenhaft wahr. Nachdem er in eine Reha-Klinik aufgenommen worden ist, ist der fast vollständig Gelähmte auf Hilfe des notorisch gut gelaunten Pflegers Jean-Marie und der etwas ungeschickten Schwester Christiane angewiesen. Mühsam erlernt er sich aufzurichten, so dass er es in den Rollstuhl schafft. Er trifft auf Gleichaltrige wie Farid, Toussaint, Samir und Steve, die ein ähnliches Schicksal teilen. Sie alle haben mal mehr, mal weniger Hoffnung und gute Laune inmitten des Unabänderlichen, Steve jedoch hat bereits einmal versucht, sich das Leben zu nehmen. Als Benjamin eines Tages der hübschen Samia begegnet, scheinen ihm zarte Liebesbande zusätzliche Flügel zu verleihen, doch alles entwickelt sich viel schwieriger als erhofft. Trotz großer Fortschritte muss er seinen Traum von einer Sportlerkarriere begraben und dennoch irgendwie weitermachen.

LIEBER LEBEN

UMSETZUNG

Frei nach dem autobiografischen Roman des seit einem Unfall 1997 teilweise gelähmten Poetry-Slam- und Hip-Hop-Künstlers Fabien Marsaud alias Grand Corps Malade von ihm selbst mit realisiert, wirkt das Filmdebüt sehr authentisch. Es erzählt die von fiktionalen Figuren verkörperte Geschichte leichthändig, ohne Sentimentalität und falsches Pathos. Die von durchweg überzeugenden Nachwuchsschauspielern dargestellten Protagonisten versuchen den Widrigkeiten mit Lebensfreude, Humor und Eigensinn zu trotzen, gleichwohl verschweigt die Komödie in ihren dramatischen Grundierungen die Schattenseiten des Lebens mit Einschränkungen keineswegs – leitmotivisch unterstützt von wechselnden Tonarten der Hip-Hop-Beats. Zunächst dominiert die streng subjektive Perspektive Benjamins, wir hören dumpfe Geräusche sowie Stimmen und blicken in verschwommene Gesichter; später folgt die Kamera der physischen Entwicklung des Charakters, indem sie sich von fixierten und eingeschränkten Raumtiefe-Einstellungen zu immer komplexeren, das Sichtfeld öffnenden Bewegungen weitet.



ANKNÜPFUNGSPUNKTE FÜR DIE PÄDAGOGISCHE ARBEIT

Es bietet sich an, die Exposition mit stark subjektiver Kamera, verwischter Optik und unkonventioneller Tonarbeit zum Ausgangspunkt einer Erarbeitung dieses von den Sehgewohnheiten her für Jugendliche zunächst sicher ungewöhnlichen Films zum Thema Behinderung zu machen. Schülerinnen und Schüler ab Ende der Sekundarstufe I werden im weiteren Verlauf durch die positive Grundstimmung ohne Abgleiten ins Komödienhafte, die autobiografisch verbürgte Authentizität mitsamt ihrer Ambivalenzen sowie den „coolen“, teils schwarzen Humor der Protagonisten und die sie charakterisierende Hip-Hop-Musik dennoch Zugang zum Film finden. Der Andersartigkeit der Figuren wird viel Raum zur Entfaltung gegeben, was Möglichkeiten zur Analyse ihrer Entwicklung und Darstellung im filmischen Raum eröffnet. In diesem Zusammenhang könnte auch die nicht ganz stereotypiefrei erzählte, sich spröde entwickelnde Lovestory ohne Happy End einer näheren Betrachtung unterzogen werden.

INFORMATIONEN ZUM FILM www.lieberleben-film.de

LÄNGE, FORMAT Minuten, digital, Farbe

FSK ab 6 Jahre

SPRACHFASSUNG deutsche Fassung, französische Originalfassung mit deutschen Untertiteln

FESTIVAL Filmfest Emden 2017: Score Bernhard Wicki Preis; Französische Filmtage Tübingen 2017: Publikumspreis